

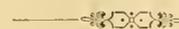
Frost und Schnee zu schützen und zwar errichte man in dieser Ecke eine Plattform, auf die man das Gefäss stellt, damit die Hühner das Wasser nicht verunreinigen, wenn sie beim Scharren Staub u. dgl. aufwirbeln. Man kann diese Plattform längs der ganzen Front verlaufen lassen, da die Hühner dies sehr gerne zu haben scheinen.

Unter dieser Plattform kann man den Zugang zu den Nestern vom Auslaufe anbringen, wodurch den geschämigen Hennen ein einsames Versteck geschaffen wird. Der übrige Theil der Vorderseite wird bis zur Höhe von 18 Zoll vom Boden aus dicht mit Brettern verkleidet, um die Nässe abzuhalten und darüber setzt man zwei Drahtgitter von je 3 Fuss 6 Zoll zu 3 Fuss im Gevierte ein. An das der Wand des Hauses entgegengesetzte Ende des Auslaufes kommt ein Gitter in den Dimensionen von 3 und 4 Fuss. Neben diesem Gitter

soll man einen Schubler anbringen, um ihn bei Regen und rauher Witterung hervorziehen zu können.

Aus den Kistenbrettern mache man auch eine Dachrinne, um den Regen aufzufangen und zwar reichen dazu Bretter von 3 bis 4 Zoll Breite hin, von denen man die zwei Seitentheile an die mittlere Leiste aussen annagelt. Das Ganze streiche man dann mit einem Gemenge von Theer und Pech an. Der Boden des Auslaufes wird mit Asche, Mauerschutt oder dergleichen angefüllt.

Wenn wir nun nach Vollendung des Ganzen den Innenraum ausmessen und die Kosten berechnen, ergibt sich zunächst bei einer Höhe der Hinterwand von 7 Fuss 3 Zoll, der Vorderwand von 5 Fuss 3 Zoll, bei einer Breite von 4 und einer Länge von 5 Fuss ein Athmungsraum von 125 Cubikfuss, was für zwölf Hühner vollkommen genügend ist, wenn man auf reine Haltung und gute Lüftung Acht gibt. (Fortsetzung folgt.)



Die Brieftaube,

deren Geschichte, Zucht, Pflege und Dressur nach eigenen Erfahrungen für militärische, touristische und allgemeine Zwecke gesammelt.

Von Moriz Widhalm.

(Fortsetzung.)

Tegetmeyer sagt, dass zweijährige Lütticher Brieftauben von Bordeaux nach Lüttich oder Verviers in 12 Stunden, von Tours Châtellerauld nach Poitiers in 8 Stunden fliegen, und dass sie fähig sind, eine Entfernung von mehr als 500 englischen Meilen zurück zu legen.

Im Jahre 1829 wurden 19 Brieftauben aus Lüttich nach Leipzig gebracht und am 9. August Früh um 6 Uhr freigelassen. Nachmittags um 4 Uhr waren sie bereits, mit Ausnahme von einer, glücklich zurück gekommen. Am 29. Juli 1839 wurde ein grosses Wettfliegen mit den zwischen Orleans und Antwerpen eingeübten Tauben veranstaltet, von denen die erste, welche den Preis erhielt, die Entfernung von 56 Meilen in 5 Stunden 44 Minuten zurücklegte. Der Verein für Geflügelzucht in Leipzig liess bei Gelegenheit seiner Ausstellung 1870 vom Thurm der Pleissenburg mehrere Brieftauben aus Antwerpen fliegen, welche den 80 Meilen betragenden Heimweg in 8 Stunden durcheilten.

Ehe wir noch an die eigentliche Abrichtung der Brieftauben gehen, glauben wir nachstehenden hochinteressanten Artikel von „La Perre de Roo“ zu bringen. Letzterer gab folgende Aufschlüsse:

Trotz aller Versicherungen der Zeitungen, dass die Weltstadt Paris niemals eingeschlossen werden könnte, geschah dies im Jahre 1870 dennoch. Der furchtbare Eisengürtel war ein so undurchdringlicher, dass die Bevölkerung während der langen Zeit von fünf Monaten wie in einem Grabe von der Aussenwelt getrennt war. Auch der herrliche Gedanke des Post-

directors, den Luftballon (dessen erster am 23. September von den Höhen des Montmartre unter dem rasenden Beifallklatschen des Volkes aufstieg) zu benutzen, konnte keine Erleichterung gewähren, denn er brachte ja nur Nachricht hinaus, keine herein. Da erboten sich fünf Mitglieder einer Taubenliebhaber-Gesellschaft in Paris und zwar die Herren Cassier, Louis van Roosebeke, Gustave Traelet, Nobécourt und Thomas dazu, vermittelt Ballons die Stadt zu verlassen, Brieftauben mitzunehmen und dieselben in der Provinz mit Depeschen versehen, heim fliegen zu lassen. Diese Vorschläge wurden von Herrn Chassinat, dem Vorstande der Postverwaltung, mit Begeisterung angenommen und bald verliessen jene Herren nebst verschiedenen anderen in zahlreichen Ballons hintereinander Paris und stellten sich in der Provinz der Regierung der National-Vertheidigung zur Verfügung.

Sie wetteiferten an Kühnheit und Eifer in der Erfüllung ihres gefahrvollen Unternehmens und ihre persönliche Aufopferung für das Vaterland verdient das höchste Lob. Die mit Depeschen belasteten Tauben wurden vermittelt eines Eisenbahnzuges, welcher nur einen Wagen führte, auf den von Rost zernagten Schienen und mit der Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde möglichst nahe nach dem belagerten Paris zu, bis in die unmittelbare Nähe der feindlichen Vorposten gebracht und hier fliegen gelassen. Das kühne Unternehmen wurde an jedem Morgen mit derselben Kaltblütigkeit wiederholt. (Fortsetzung folgt.)



Vereinsangelegenheiten.

In allen, die Vereinscasse betreffenden Angelegenheiten wolle man sich gefälligst an den Vereins-Cassier Herrn Dr. Carl Zimmermann, Hof- und Gerichtsadvocaten, I., Bauernmarkt 11, wenden.

Der Schriftentausch wurde eingeleitet mit:

Royal Society of Tasmania, in Hobarttown.

Zuwachs zur Büchersammlung.

Dr. Al. Bunge. Bericht über fernere Fahrten im Lena-Delta und die Ausgrabung eines angeblich vollständigen Mammuthheadavers. Aus Briefen an den Akademiker L. v. Schrenck. (Geschenk Sr. Exc. des kais. russ. wirklichen Staatsrathes Leopold v. Schrenck.)

Prof. Dr. H. Landois. Westfalens Thierleben. Die Vögel in Wort und Bild. (Recensions-Exemplar.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Widhalm Moriz

Artikel/Article: [Die Brieftaube, deren Geschichte, Zucht, Pflege und Dressur nach eigenen Erfahrungen für militärische, touristische und allgemeine Zwecke gesammelt. \(Fortsetzung.\)](#)
[219](#)